

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 19 (1939-1940)
Heft: 4

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

19. JAHRGANG -- DEZEMBER 1939 -- HEFT 4

Nach dem Krieg

Von Prof. Dr. A. Oltramare, Genf.

Der erste Kriegswinter ist erst vor der Türe, und schon melden sich Zeichen der Ermüdung und der Ungeduld. Der Zivilist berechnet die finanzielle Last des Krieges, die ihn erdrücken wird; dem Soldaten der neutralen Länder wird es langweilig, und er fragt sich, welchen Bruchteil seines Lebens er einer Wache opfern werde, deren Ende nicht abzusehen ist. Man kann sich ungefähr vorstellen, welches die Gefühle der Soldaten in kriegführenden Ländern sein mögen.

Die demokratischen Regierungen, die den Kampf gegen Deutschland aufgenommen haben, erklärten, sie würden diesen Kampf fortsetzen bis zum Sturz der Hitler-Diktatur, die sich des Einfalls in Polen schuldig gemacht hat. Sie wollen die Drohung, die heute über allen freien Staaten Europas schwebt, für immer beseitigen.

Für den Großteil der öffentlichen Meinung ist diese Erklärung unvollständig und ungenügend. Der kämpfende Soldat sowohl wie der Soldat auf Grenzwacht wünschen vor allem, daß ihre Anstrengungen und ihre Opfer dazu dienen, den Zustand zu ändern, aus dem der Hitlerismus erwuchs.

Die in den internationalen Beziehungen bestehende Anarchie ist mehr als alles andere verantwortlich für die verzweifelte und unsinnige Haltung des deutschen Volkes, das auf seine Freiheiten verzichtete, um durch Drohung und Gewalt das zu erreichen, was es mit friedlichen Mitteln nicht erreichen konnte.

Wenn der Krieg nur zu einem neuen Versailler Vertrag führt, wird die Menschheit vergeblich gelitten haben. Schon fangen die Massen an, sich dieser Wahrheit bewußt zu werden, so daß das Problem der zukünftigen Organisation der Welt in den Vordergrund rückt. Den Anstrengungen der demokratischen Armeen muß man ein anderes Ziel setzen als den rein provisorischen Erfolg, von dem jetzt gesprochen wird. Sonst könnten sich in den Geist der Verteidiger der Freiheit Zweifel einschleichen, und die gute Sache würde nicht mehr verteidigt, wie sie verteidigt zu werden verdient.

Es ist also nicht verfrüht, von der *föderativen Völkervereinigung* (Union fédérale des Peuples) zu sprechen, die in der Welt von morgen den Völkerbund ersetzen soll. Um denen, die mit den Waffen in der